

Beschluss der LDK am 11.9.21 - Antrag 3

an die Landesdelegiertenversammlung SGK Hessen

Antragsteller:in: SGK Vorstand

Kulturpolitik stiftet Kommunikation, Identität und Gemeinschaft: Kultur für alle – jetzt

Vorbemerkung:

Corona hat das kulturelle Leben in den Kommunen fast vollständig zum Erliegen gebracht. In den Sommermonaten haben verschiedene, meist kleinere, Veranstaltungen wieder stattgefunden, aber wir sind noch weit von dem kulturellen Angebot wie vor der Corona-Pandemie entfernt. Das kulturelle Angebot in der kälteren Jahreszeit ist stark bedroht. Gleichzeitig macht sich Angst breit, dass gerade die Kulturbranche stark unter notwendigen Einsparmaßnahmen leiden wird.

Die Landeskonzferenz möge beschließen:

Kultur gehört zum Leben und ist ein ganz wichtiger Bestandteil für das gesellschaftliche Leben. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass das kulturelle Leben vor Ort gestärkt wird und den Akteuren und Institutionen die notwendige Hilfe zukommt, die nötig ist, damit unter den neuen Hygienebedingungen ein kulturelles Angebot vor Ort möglich ist.

Ein Ansatz in der warmen Jahreszeit ist die Eroberung des öffentlichen Raums für Kulturveranstaltungen. „Das Freie“ als Kulturraum muss noch stärker entdeckt und gefördert werden. Das entsprechende Förderprogramm des Landes „Ab ins Freie“ muss verstetigt und für mehr Kommunen verfügbar gemacht werden. Und wir brauchen bundeseinheitliche Regelungen für die Durchführung von Kultur- und Sportveranstaltungen.

Kultur für alle – die demokratische Alternative

Wir wollen Kultur auch für die Bevölkerungsschichten erlebbar machen, die von ihrer Sozialisation und ihren Lebensverhältnissen her einen erschwerten Zugang zur Kultur haben. Deshalb legen wir Sozialdemokraten:innen einen besonderen Schwerpunkt auf die Kultur-Vermittlung, die Verbindung von kommunaler Kulturpolitik mit der Bildungspolitik

und auf die Einrichtungen der Volksbildung. Dazu zählen Volkshochschulen und Büchereien in besonderem Maße. Wir wollen Kulturelle Teilhabe ermöglichen. Das funktioniert bei den Transferhilfeempfängern:innen sowie Kindern und Jugendlichen nur, wenn die Angebote und Einrichtungen kostenfrei sind.

Das kulturelle Leben und das kulturelle Angebot in den Kommunen leisten einen maßgeblichen Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung, zur regionalen Wirtschaft und zur Attraktivität der Städte, Gemeinden und Regionen. Die Kultur ist der Ort, wo sich Bürgerinnen und Bürger, aus unterschiedlichen sozialen Schichten, jeder Altersgruppe, jedem Bildungsstand und nationaler Herkunft begegnen können. Dabei gibt es keine Unterscheidung welche Form der Kultur hier professionell oder ehrenamtlich betrieben wird – wichtig ist, dass es Kultur gibt und sie gefördert wird. Kulturpolitik ist für und in der Kommune eine Querschnittsaufgabe, die auch andere Politikfelder berührt.

Nach unserem Verständnis muss kommunale Kulturpolitik zu anderen Politikfeldern in Beziehung gesetzt werden. Wo Kultur fehlt, veröden Kommunen im wahrsten Sinne des Wortes. Daher ist Kultur für uns keine freiwillige Leistung, die man sich nur bei vollen Kassen leisten kann. Mit der letzten Verfassungsänderung ist Kultur sogar zum Staatsziel erhoben worden. Kultur gehört zur Grundversorgung und ist ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge. Jede Ebene, das Land wie die Kommunen müssen jetzt bemüht sein, Kultureinrichtungen wieder zu öffnen. Dazu gehören Schulen und Theater, Museen und Musikschulen. Aber auch Faschingsveranstaltungen, Veranstaltungen unserer Chöre gehören dazu.

Kommunale Finanzen und Kulturpolitik

Die Hessischen Kommunen stehen unter einem erheblichen finanziellen Druck. Mit der Aufnahme der Kultur in die hessische Verfassung muss in Zukunft Kulturarbeit Pflichtaufgabe werden. Sie als freiwillige Leistung zu disqualifizieren, ist unangemessen. Und wir fordern die Landesregierung auf, ihre Unterstützung für Jugendmusikschulen, die Soziokultur und die staatlichen und nichtstaatlichen Museen, deutlich zu verbessern und an den Förderungen anderer Länder zu orientieren. Um die Bürgerhäuser, Schulen und Schulturnhallen und sonstigen kommunalen Einrichtungen beispielsweise mit Luftfiltern auszustatten, fordern wir vom Land ein Sonderinvestitionsprogramm für die Kommunen.

Begründung:

Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe in der kommunalen Kulturpolitik. Dabei wollen wir mit festen Vereinbarungen dazu beitragen, eine möglichst vielfältige ästhetische Bildung der jungen Generation zu gewährleisten.

Die Kulturarbeit für Kinder und Jugendliche in der Arbeit der Jugendbildungswerke und in anderen Bildungseinrichtungen muss ausgebaut werden. Ein vielfach von Zwängen bestimmtes Bildungssystem lässt Kindern und Jugendlichen oft nicht den Freiraum, den sie zur Entwicklung brauchen. Das heißt, dass vor allem kulturvermittelnde Angebote gezielt gefördert werden müssen. Dazu gehört die Leseförderung, die Musik-, Theater-, Medien- und die Museumspädagogik.

Den Büchereien und den Musikschulen vor Ort kommt dabei eine wichtige Aufgabe als Ort der Begegnung, des Austausches und der Förderung zu.

In der Kultur vor Ort lassen sich Kulturen aus anderen Nationen leichter vermitteln. Migrant*innen erfahren eine andere, neue Wertschätzung und eine neue Form der Kommunikation kann entstehen. Deshalb wollen wir die Einrichtungen der Soziokultur fördern und weiterentwickeln.

Die Kultur im öffentlichen Raum gibt Impulse nicht nur in die Gesellschaft, sondern stellt einen wichtigen Faktor in der kommunalen Wirtschaft dar. Straßen und Plätze werden lebendig, wenn Anlässe geschaffen werden. Daher sind zielgruppen- und stadtteilorientierte Angebote im Sinne von Breitenkultur so wichtig, weil sie den Zugang zum kulturellen Angebot erleichtern.

Lebenslanges Lernen, sich Inhalte gemeinsam erarbeiten, niederschwellig neue Einblicke in Kulturen und Themen erhalten, sind die Aufgabe der Volkshochschulen, der Seniorenakademien und Volksbildungsvereine vor Ort.

Kultur lebt natürlich auch von der Beteiligung von Sponsoren. Doch kann dies keinen Ersatz für die öffentliche Förderung sein.

Kultur lebt vom Austausch. Kommunen können Rahmenbedingungen oder Anlässe für den besseren Austausch von Kulturproduzenten und -konsumenten schaffen, die Bedingungen von Künstlerinnen und Künstlern verbessern und die Bevölkerung zu kultureller Eigeninitiative aktivieren. Dazu gehört die Schaffung von Arbeitsräumen für

Künstlerinnen und Künstler (Proberäume, Ateliers etc.) und die Auslobung von kommunalen Preisen für Künstlerinnen und Künstler.

Kultur ist vielfach auch ein regionales Ereignis. Interkommunale Kooperationen erleichtern vielfach die Finanzierung und erreichen mehr Menschen über die eigene Kommune hinaus. Wir unterstützen die regionalen Kulturkooperationen (Kultursommer Süd-, Nord-, Ost- und Mittelhessen) und die kulturellen Ereignisse, die über die Grenzen der eigenen Kommune hinaus Wirkung entfalten.

Kommunale Kulturpolitik muss und kann Felder und Räume zu aktivem Erleben von Kunst in all ihren Formen, zum gemeinsamen kreativen Schaffen, zu direkter Kommunikation frei von ökonomischen Zwängen, bieten. Die kommunalen Kulturinstitutionen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Theater, Opern, Konzerte und Museen ermöglichen die Begegnung mit der Kunst und Kultur in ihren historischen und aktuellen Erscheinungsformen. Kommunale Kulturarbeit, Volkshochschulen, Stadtbüchereien, Stadtarchive und Stadtteilzentren machen Angebote zu eigenem kreativen Schaffen. Neben den Angeboten der „Hochkultur“, die für breite Bevölkerungsschichten attraktiv gestaltet sein müssen, setzt sich die SPD für ein vielfältiges Angebot der „Breitenkultur“ in allen Regionen Hessens ein, die zur aktiven Beteiligung einlädt. Kultur für alle ist ein wichtiger Baustein sozialer Gerechtigkeit. Sozialdemokraten:innen fühlen sich dabei auch verpflichtet, Inhalten und Formen von Kultur eine Chance zu geben, die in der sich ausdehnenden Medienwelt an den Rand gedrängt werden. Darüber hinaus ist Kultur ein Instrument, die Identifikation der Menschen mit ihrer Gemeinde zu stärken wie auch sich in die Kommunalpolitik mit den Mitteln der Kunst einzumischen.